

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis monatlich 2,- RM. im Voraus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Inhaber: Wilsdruff u. Ullmann. Druck: Wilsdruff u. Ullmann.

Verlagspreis: Die 3. und 4. Seite 20 Kopeken, die übrigen 10 Kopeken. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Redaktion: Wilsdruff u. Ullmann.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 25 — 91. Jahrgang — Seleg.-Abz.: „Amtsblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Volkshd.: Dresden 2640 — Sonnabend, den 30. Januar 1932

Zerrissener Wechsel.

Der Young-Plan-Pettische — „Zusammenarbeit“ — Der fühlerne Ring.

Wieder ist ein Monat verstrichen, — und nichts ist geschehen, um den seitgefahrenen Karren der Reparationsfrage auch nur um das wenigste Stückchen vorwärtszubringen! Nur eine ganze Menge Arbeit, um ihn noch unbeweglicher zu machen. Wenn man ihn vorn und hinten Gespanne angelegt hat und nun angedrückt werden, nach vorwärts oder rückwärts zu gehen, dann wäre das im gewöhnlichen Leben ein Zerreißen, in der Politik aber ist's eine Veranstaltung, die längst nicht mehr den Reiz der Neuheit besitzt und daher kaum noch ein entrüstetes Erstaunen hervorrufen kann. Wenn die Franzosen mit drohendem Hüßel und Horn die Deutschen einfach wieder zurückfahren lassen wollen auf den ihnen angeblich festen Boden der unbedingten Auslieferung der Ruhr, so wissen die anderen Völker und Führer der Gespanne nur allzu genau, dass jener Boden unter dem Rollenbruch der Weltkräfte vollkommen schlammig und halbtot geworden ist. Und sie alle wissen ferner, dass das deutsche Gespann, das allein den Wagen nach vorwärtsziehen müssen, unter dem Rollen der Young-Plan-Pettische jetzt zusammengebrochen ist. In der Politik liegt und auferhande ist, den Scheit- und Schimpfsworten des französischen Ventrers Folge zu leisten, also den Wagen weiter hinter sich herzuschleppen. Und so ist es denn nicht einmal zu irgendwelchen Verständigungsversuchen gekommen, „plage“ — wie heute so viele — auch der Wechsel, der auf der Lausanner Konferenz durch den Baseler Sachverständigenrat ausgestellt war, weil er nämlich von Frankreich weder honoriert noch überhaupt anerkannt war. Es gibt ja auch kein Gericht, vor dem Deutschland seine Rechte geltend machen kann, die aus diesem Wechsel für uns ergeben, obwohl er die Interessen der Sachverständigen und Vertreter aller unserer Gläubigerstaaten aufweist. Damit hat man in Paris dieses „Stück Papier“ wirklich zerrissen.

Dieser Plan enthielt ja auch eine Voraussetzung für seine Erfüllung, eine Bedingung, die ausgeführt werden mußte, wenn der ganze Plan — nicht an sich schon scheitern sollte. Er war als erfüllbar von den Sachverständigen, die ihn schufen, nur mit der Einschränkung bezeichnet, daß Gläubiger und Schuldner mit bestem Willen an seiner Durchführung zusammenarbeiten. Das war die ideologische Grundlage des Plans. Wie diese „Zusammenarbeit“ aussah, wird allein schon durch die eine Tatsache gekennzeichnet, daß man uns Milliarden um Milliarden des uns gewährten Kredits entzog und damit die deutsche Wirtschaft in die Katastrophe des vergangenen Sommers schleuderte. Wie die „Zusammenarbeit“ aussah, erfahren wir täglich mit jeder Meldung, die eine neue Forderung, ein neues Einbuhrverbot, ein neues, härteres Hemmnis für unsere Warenausfuhr mitteilt. In Basel, in Berlin und auch sonst unzählige Male hat eine Anzahl unpolitisch, aber sachverständig urteilender Wirtschaftler immer wieder unterrichtet, daß Deutschland doch nur durch Warenausfuhr das bezahlen kann, was es dem Ausland schuldet. Gold ist kaum noch da — das hat man uns ja abgenommen! — und daher muß Deutschland wenigstens die Möglichkeit haben, in Waren zu zahlen, — wenn es überhaupt zahlen soll! Deutscher Vermögenszustand sich zu demütigen hätte doch nur einen finanziellen Zweck, wenn dieses „Vermögen“ auch einen Ertrag abwirft. Das hierauf bezügliche „Ertragsabgabengesetz“ hinsichtlich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft herumschulen, an die man sich wegen der sonstigen deutschen Zahlungsunfähigkeit halten will, ist bekannt, aber von größter Absurdität; denn in einer heillos zusammengebrochenen Wirtschaft ist vom gleichen Schicksal eben auch jenes Instrument betroffen, das dem Verkehr und vor allem der Güterverteilung zu dienen hat. Die Reichsbahn zahlt zurzeit nicht einen Pfennig an Tributleistungen, — und doch befindet sie sich in einem betriebligen finanziellen Zustand, daß sie vor Fehlverträgen nicht mehr aus noch ein weiß. Das ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß man wohl auch in Paris nicht allerhand „Attentatspläne“ auf die Reichsbahn bezogen würde, — wenn dahinter eben nicht andere als nur finanzielle Absichten stecken würden! Denn die Reichsbahn dient nicht bloß der Wirtschaft, sondern sie beinhalten die Wirtschaft auch ganz außerordentlich, und wer das Verständnis und Bestimmungsrecht über dieses gewaltige Instrument besitzt, könnte es zum schweren Schaden der deutschen Wirtschaft mißbrauchen und z. B. Weltverkehrsbedingungen auf dem Weltmarkt außerordentlich zu Deutschlands Ungunsten verschieben.

Zerrissen sind die Sachverständigenberichte aus Basel und Berlin, die von der furchtbaren Wirtschaftskatastrophe in Deutschland sprechen. Statt dessen dozieren man in Paris, wie gefährlich es doch werden würde, wenn man der Maschine der deutschen Volkswirtschaft die Bremsen der Tributbelastungen löste; sie würde dann sofort mit Vollstreckung losbrausen. Als ob z. B. England, das solche Tributlasten nicht kennt, jetzt nicht gleichfalls von schwerer Wirtschaftskatastrophe betroffen ist, auch dort überall die Räder

Japan marschiert

Der Marsch auf Kwantung.

Die Abrüstungskonferenz steht vor der Tür, der Völkerbund verhandelt über die Beilegung des fernöstlichen Konflikts, bittet, droht und beschwört um des lieben Friedens willen und — Japan marschiert. Im Vertrauen auf seine militärische Obermacht über das zersplitterte und zerfallene China kammert es sich nicht um Verträge und Pakte, sondern schlägt an sein Schwert, und nachdem es die gesamte Mandschurei und einen Teil der Mongolei in seine Gewalt gebracht hat, rückt es gegen das eigentliche China vor. Die wichtigste Hafenstadt, Schanghai, das Tor zu der neuen Hauptstadt Nanjing, soll die Schlüssel- und Ausgangspunkt dieser Operation bilden. Angelegliche Übergriffe chinesischer Truppen gegen japanische Staatsbürger und japanisches Eigentum bilden den Vorwand, während der wahre Grund das Ausdehnungsbedürfnis des Inselreichs Japan auf das asiatische Festland ist, das, seitdem Japan in die Reihe der Großmächte eingetreten ist, der unentwegt festgehaltenen Richtung seiner Außenpolitik ist. Ein weiterer Vorstoß Japans in das Innere von China müßte aber auf den Widerstand von Amerika und England stoßen, die es nicht dulden werden, daß sich ihr wirtschaftlicher Konkurrenz in diesem Gebiet, in dem Juliusreich der Mitte, festsetzt. Dazu kommt noch Rußland, das China bereits innerlich mit kommunistischen Jellen durchsetzt hat und an der mandchurischen Grenze vorläufig noch Gewehr bei Fuß auf der Wacht steht.

Der Völkerbund hat völlig verjagt, Verträge sind der berühmte „Fetzen Papier“ geworden, und nur die Furcht vor den Waffen eines mächtigeren Gegners wird Japan zu einem Zurückweichen bringen können. Japan ist bereits zum Totengräber der Friedenspolitik des Völkerbundes geworden, sein Vorgehen hat auch den Abrüstungsgedanken bereits empfindlich getroffen; lenkt es nicht ein, so kann ein Weltereignis von katastrophalen Folgen der Ausgang dieses japanischen Marsches auf Kwantung sein.

Schanghai in Flammen.

Der offene Kriegsausbruch.

In Schanghai fand eine schwere Straßenschlacht zwischen Japanern und Chinesen statt. Große Teile der Stadt stehen infolge japanischer Bombenangriffe in Brand. Auch die internationale Siedlung ist schwer betroffen worden, wo die in chinesischem Besitz befindliche Nordschanghai-Eisenbahnstation in Flammen steht.

Japanische Bombenflugzeuge setzten während sechs Stunden das Bombardement von Schanghai ununterbrochen fort. Nach einer kurzen Unterbrechung begannen die Bombenangriffe von neuem. Das Feuer, das durch Brandbomben immer wieder von neuem angefangen wurde, wütete während der ganzen Nacht und zerstörte ganze Häuserreihen. Tausende von Chinesen und Ausländern hatten sich auf den Dächern der Häuser versammelt und beobachteten die Kampfhandlungen. Die Japaner haben das chinesische Hauptquartier in Schanghai besetzt, während die Chinesen mit Hilfe von Panzerwagen den Nordbahnhof zurückerobern konnten. Japanische Bombenflieger griffen daraufhin den Bahnhof an und zerstörten einen Flügel des Gebäudes.

14 Stunden Bomben auf Schanghai.

Große Verluste unter der chinesischen Bevölkerung.

Das japanische Bombardement hat ohne Unterbrechung vierzehn Stunden gedauert. Eine japanische Bombe ist auch auf ein amerikanisches methodistisches Heim gefallen, wo beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Soweit man von der internationalen Niederlassung aus beobachten konnte, müssen die chinesischen Verluste infolge des Bombardements ganz außerordentlich groß sein. Die 200 000 Seelen zählende Bevölkerung von Tschapei — die sich zum größten Teil in ihre Häuser eingeschlossen hatte — war vollkommen hilflos. Viele Frauen und Kinder sollen umgekommen sein. Tausende von Chinesen suchten in panischem Schrecken, in die internationale Niederlassung zu flüchten, fanden aber dort keinen Einlaß, da die Türen sämtlich abgeschlossen und streng bewacht waren.

trappern und ächzen! Wie Sadiismus klingt jene schlecht gepielte „Besorgnis“, wenn auf der anderen Seite die Arme der deutschen Arbeitslosen schon bis dicht an die sechs Millionen herangewachsen ist. Und dabei bewegen wir uns, müssen uns ständig bewegen in diesem saft zum Wahnsinn treibenden Kreis: Schwächung der Konsumkraft — Sinken der Nachfrage — Nachlassen der Erzeugung — Herabsetzung der im Arbeitsprozeß Tätigen. Noch ist dieser Kreis bisher ein klein wenig weiter gehalten

Die chinesische Luftabwehr war vollkommen ungenügend, da die Chinesen nur über Gewehre und leichte Maschinengewehre verfügten. Auch die Funkstation Udenso, die im Besitz der chinesischen Regierung und der Radio-Corporation von Amerika ist, wurde bombardiert.

Als am Abend Waffeneinde trafen, schwebte noch immer eine große Feuer- und Rauchsäule über Schanghai. Der Nordbahnhof ist vollkommen niedergebrennt. Auch das Gebäude der Handelspresse, eines Unternehmens, an dem die meisten führenden chinesischen Verleger beteiligt sind, brannte vollständig aus.

Widerstand bis zum Tode!

Das Geschäftsleben völlig lahmgelegt.

Der Aufruf zum Generalstreik geht von der chinesischen Handelskammer aus. Alle chinesischen Banken in Schanghai haben deshalb geschlossen. Das Geschäftsleben ist vollkommen lahmgelegt. Die streikenden Läden haben Plakate folgenden Inhalts ausgehängt: „Leistet den Japanern Widerstand bis zum Tode!“

Bomben auf Chardin.

Kämpfe an der Sungari-Brücke.

Vie von Tschangtschun abgesandten japanischen Truppen konnten bis jetzt noch nicht in Chardin einmarschieren, da die Sungari-Brücke, über die die chinesische Ostbahn nach Chardin führt, von den Chinesen zerstört worden ist. Chinesen und Japaner haben auf beiden Seiten des Flusses Artillerie aufgeschossen, und zurzeit ist ein heftiger Artilleriekampf im Gange. Japanische Flugzeuge haben erneut die Außenquartiere Chardins bombardiert.

Um die japanischen Truppentransporte auf der chinesischen Ostbahn.

Rußland macht seine Zustimmung von der Chinas abhängig.

Der japanische Botschafter in Moskau hatte eine Unterredung mit dem Stellvertreter des Außenkommissars Karagan wegen der Beförderung japanischer Truppen nach Chardin auf der chinesischen Ostbahn. Karagan erklärte, daß solche Fälle geeignet seien, gespannte politische Situationen herbeizuführen, und machte die japanische Regierung darauf aufmerksam, daß die chinesische Ostbahn russisch-chinesisches Eigentum und daher die Erlaubnis beider Staaten erforderlich sei. Wenn die chinesischen Behörden die Erlaubnis erteilen, würden von russischer Seite keine weiteren Schwierigkeiten gemacht werden.

Beschlagnahme der Südbahn der Chinesischen Ostbahn durch Japan?

Tokio, 29. Januar. Im Zusammenhang damit, daß russische und chinesische Beamte der chinesischen Ostbahn Sabotageakte gegen japanische Truppentransporte in Chardin organisiert haben, hat der Oberkommandierende der japanischen Armee in der Mandschurei, General Honjo, der japanischen Regierung die Beschlagnahme der südlichen Verlängerung der chinesischen Ostbahn vorgeschlagen.

Kein Waffenstillstand in Schanghai.

Die japanischen amtlichen Stellen erklären, daß zwischen den chinesischen Behörden und dem japanischen Marinekommando keine Vereinbarung über die Einstellung der Kämpfe in Schanghai getroffen sei. Die Ursache des japanischen Vorgehens in Schanghai sei auf die japanischen Klagen über die chinesischen Studenten zurückzuführen, ferner hätten „desorganisierte Soldaten“ die Geschäftsläden geplündert. Das japanische Oberkommando habe es sich zur Pflicht gemacht, sofort zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einzuschreiten.

Funkverkehr Schanghai-Europa gestört.

Nach Berliner Beobachtungen ist seit Freitag der Funkverkehr zwischen der chinesischen Großfunkstelle Schanghai und Europa gestört.

worden dadurch, daß uns unser Ausfuhrüberschuß erleichtertung schaffte. Aber auch hier hat die Verengung sichtbar eingesetzt. Man hofft, man erwartet, man fordert eine „Aktion“ von innen her, die diesen Stahlring der Not sprengt oder zum mindesten lockert. Auf eine solche von außen her können wir ja nicht rechnen. Und was Frankreich nach wie vor fordert, muß und — will diesen Stahlring nur noch fester, noch unzerbrechlicher dämmern. Dr. Br.

Sächsische Landwirtschaft.

Hauptversammlung des Oberlausitzer Schweinekontrollverbandes.

Interessante Einblicke in die Tätigkeit der Oberlausitzer Schweinezüchter gewährten die Hauptversammlungen des Oberlausitzer Schweinekontrollverbandes und des Kreisverbandes Bautzen zur Zucht des verebelter Landtschweines. Die Oberlandwirtschaftsrat Dr. Max (Dresden) berichtete, ging aus den Meldungen der Kontrollbeamten hervor, daß die Kontrolle und die Leistungsprüfungen von großem Vorteil sind und daß mit ihrer Hilfe wertvolle Fortschritte erzielt worden sind. Besondere Interesse galt auch der Frage des Absatzes von Zuchtieren.

Landwirts Notizbuch.

Die die Landwirtschaftskammer mittels, findet eine dreitägige Vortragsveranstaltung für Landwirte und Landfrauen verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung statt vom 2. bis 4. Februar in Zwickau (Kaiserteller), die von der Landwirtschaftlichen Schule in Zwickau ausgeht. Vorgelesen sind Vorträge über: Selbsthilfe der Bauern und das Reichemilchgesetz, Geflügelzucht, Gartenbau und Krankepflege, Rindviehfütterung und Schweineleistungsprüfungen.

Ein Vortragslehrgang in der Landwirtschaftlichen Schule Kuerbach i. B. am 13. Februar bringt ebenfalls eine Reihe für den sächsischen Landwirt interessanter Fachvorträge.

Milchwirtschaftliche Lehrgänge zunächst für Anfänger sind vorgesehen am 9. und 10. Februar im Milchwirtschaftlichen Institut der Landwirtschaftskammer, Dresden. An den gleichen Tagen findet ebenfalls ein Lehrgang für solche Teilnehmer statt, die einen der beiden ersten Untersuchungslehrgänge bereits besucht haben. Hierbei werden auch praktische Übungen über Herstellung und Fortpflanzung von Säureweckern und Anwendung von Käsefermentkulturen abgehalten.

Der Landesverband Sachsen für Lein- und Weinbau hat für den 13. Februar in Dresden (Hauptbahnhof, Saal „Reigen“) seine 70. Ausschusssitzung angelegt. Nach Erledigung der Tagesordnung finden Vorführungen von Tierfilmen statt.

Ein Lehrgang für Schweinezucht, der für Landwirtschaftliche berechnet ist, wird an der Staatlichen Viehhaltungsschule beim Kammergut Pillnitz vom 7. bis 13. Februar abgehalten. An

meldungen daselbst. — Ferner ist für die Zeit vom 24. bis 27. Februar ebenfalls dort ein Fortbildungslehrgang für Schweinezüchter vorgesehen.

Die Anführung der Heugäste, deren Besitzer einen bis zur ordentlichen Fütterung 1931 gültigen Korbchein haben, gilt ausnahmsweise bis zur ordentlichen Hauptfütterung 1932.

Zur Osthilfe im rechtselbischen Sachsen. In der rechtselbischen Landwirtschaft scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß jetzt, nachdem die Frist zur Stellung von Anträgen zur Eröffnung des Sicherungsverfahrens abgelaufen ist, auch Entschuldungsanträge nicht mehr gestellt werden können. Demgegenüber teilt der Kommissar für die Osthilfe (Landstelle) mit, daß jederzeit noch Entschuldungsanträge gestellt werden können, und zwar auch von denjenigen Landwirten, die seinerzeit eine Voranmeldung nicht eingereicht haben. Ferner galt früher bei der Einreichung des Entschuldungsantrages als Voraussetzung, daß die Dringlichkeit des Falles im Rahmen der dem sächsischen Osthilfegebiet zugewiesenen Mittel zu bescheinigen war und daß die Verschuldung mindestens die Hälfte des berechtigten Beitragswertes erreichen mußte. Diese beiden Vorbedingungen sind neuerdings hinfällig geworden.

Saatgut und Ernteertrag. Die Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß zur Sicherung und Steigerung der Ernte neben besser Bodenbearbeitung und vernünftiger Düngung vor allem auch die Verwendung besten Saatgutes, also Verwendung von Originalsaat oder zumindest anerkannter Abfaat erforderlich ist. Von beiden Qualitäten ist genug vorhanden; sie bieten Gewähr für Gesundheit, Keimigkeit und hohe Keimfähigkeit.

Gehaltszahlung an die Beamten.

Laufende Regelung der Teilzahlungen.

Auf Grund einer Verfügung des Ministeriums des Innern wird für die Gehaltszahlung an die Staatsbeamten folgendes bestimmt: 1. Die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten des Staates sowie die Versorgungsbezüge sind bis auf weiteres in folgender Weise auszahlbar: am 1., 11. und 21. jeden Monats je ein

Drittel der für den laufenden Monat bestimmten Dienstbezüge jeder Art an Beamte und Lehrer und an nebenamtlich tätige Beamte und Lehrer; je ein Drittel der für den laufenden Monat bestimmten Dienstbezüge der Angestellten des Staates, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß im voraus erhalten; am 1. und 11. jedes Monats je die Hälfte der für den vorhergehenden Monat bestimmten Dienstbezüge der Angestellten des Staates, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß monatlich nachträglich erhalten; am 1. und 16. jedes Monats je die Hälfte der für den laufenden Monat bestimmten Versorgungsbezüge jeder Art, die an Beamte und Lehrer im einstweiligen oder dauernden Ruhestande, an ehemalige Beamte und Lehrer sowie an die Hinterbliebenen von Beamten und Lehrern aus der Staatskasse zu gewähren sind.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie „Illustrierte“ Wochenbeilage.

Berlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunk, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffel, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

Frauenverein Grumbach

Mittwoch, den 3. Febr. Versammlung im Rest. Günther

Horns Hauswäscherei

Friedhofstraße. Jeden Dienstag u. Freitag

Schlachtfest

Fleischsteuer

wird entgegengenommen.

Als Hauswäscher

empfiehlt sich W. Gantsch, Molkerei Wilsdruff, Telefon 507.

Stollensteuer

wird laufend angenommen bei

Herbert Schirmer

Bäckerei & Konditorei Bahnhofstraße 118 Fernruf Nr. 487

Amtliche Verkündung.

Versteigerung.

Es sollen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Dienstag den 2. Februar 1932, vorm. 10 Uhr in Wilsdruff 1 Bf. 11, 1 Acrenz (Kuhbaum), 1 Schloßzimmerkranz (Birke). Sammelplatz der Bieter 9,45 Uhr vormittags Gerichtsvolkshaus.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutscheine
Nr. 1 2x 1/2
Nr. 2 3x 1/2
Nr. 3 5x 1/2

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Falschrühwürfel, gibt es Gutscheine



Für die zahlreichen Glückwünsche, die überaus reichen Blumen-spenden und wertvollen Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir hi-rdurch allen Freunden und Bekannten

herzlichen Dank

Wilhelm Sinemus und Frau

Wilsdruff, im Januar 1932.

Gott erlöste am 26. Januar 1932 3/5 Uhr morgens durch einen sanften Tod, 8 Monate nach dem Heim-gange unserer unvergesslichen Mutter, unseren geliebten, treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater

Anton Emil Ober
Oberpostsekretär i. R.

von seinen schweren Leiden.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Wilsdruff, am 30. Januar 1932

Die trauernden Kinder.

Auf Wunsch unseres lieben Vaters geben wir dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt.

Dank.

Für die anlässlich unseres Einzuges in unser neues Heim erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlichst.

Grumbach, den 21. Januar 1932.
Willy Schuster und Frau.

Nach Über 6-jähriger klinischer Ausbildung

an der Universitäts-Frauenklinik in Breslau (Prof. Dr. Fraenkel), der inneren Abteilung des städt. Krankenhauses in Oels (Dr. Becker), der chirurg.-gynäk. geburtshilf. Abt. des ev. Krankenhauses in Gelsenkirchen (San.-Rat Dr. Schütte), der Hautklinik der städt. Krankenanstalten in Dortmund (Prof. Dr. Binbaum) und der chirurg. Klinik des Krankenhauses Dresden-Johannstadt (Ob.-Med.-Rat Dr. Seidel) habe ich mich als

prakt. Arzt und Geburtshelfer

in Wilsdruff, Bismarckstraße 35 II niedergelassen und führe die Praxis des Herrn Dr. med. Bretschneider vorläufig vertretungsweise fort

Dr. med. Herbert Ziem

Sprechstunden: täglich vorm. 10—12 Uhr, nachm. 4—6 Uhr (außer Sonntags) Fernruf Wilsdruff 440

Dr. Otto Schallnit, prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr
Kassen-Zahnarzt sämtlicher Krankenkassen!

Pg. Pfarrer Rodt

Dresden, spricht morgen Sonntag 31. Januar 1932, abends 8 Uhr im „Adler“ in Wilsdruff über

„Christenkreuz und Hakenkreuz“

Alles eingeladen besonders auch die Frauen.
Unkostenbeitrag 30 und 10 Pf.

H. E. D. A. B. Ortsgruppe Wilsdruff

Dankagung.

Magen- und Darmbeschwerden

Meine Frau litt an Magen- und Darmbeschwerden. Sie war in ärztlicher Behandlung, aber ohne Erfolg. Als wir einmal in einer Zeitung von Ihrem Indisches Kräuter-Pulver lasen, machte meine Frau einen Versuch und fühlte schon bei der 1. Schachtel Besserung. Wir erkennen Ihr Indisches Kräuter-Pulver als ein gutes Mittel an. So schreibt Bruno Kiehlings, Wärsdorf bei Roritzburg, am 12. Januar 1932.

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahl-n. Dabei absolut un-schädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Professor Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Längensystems und der Verdauungs-organe, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenverkalzung, rheu-mat. Kopf- und Rücken-schmerzen, Bluterkrankungen, Schachtel 2 — Mk. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in der LÖwen-Apoth. in Wilsdruff.

Bahnrestaur. Allendorf-Böhrsdorf

Morgen Sonntag
Großes Doppelkopf-Wettbewerb
Anfang 8 Uhr Einzug 1.20 Mk.

Gasthof Blankenstein

Sonntag, den 31. Januar
grosser 50er-Ball
Starkbesetzte Kapelle

Turnverein D. T. Grumbach

Sonnabend, den 6. Februar, im Gasthof Grumbach
Jahres-Hauptversammlung

Feiner Ball

Sonntag, den 31. Januar von nachmittags 4 Uhr an

Gasthof Klipphausen

Sonntag den 31. Januar 1931 von nachmittags 4 Uhr an

Feiner Ball!

Voranzeige! Zur Fastnacht
Großes humoristisches Konzert
ausgeführt von der Stadt-Orchester-schule Wilsdruff

Sie sparen Geld

wenn Sie die unübertroffen günstige Einkaufs-gelegenheit in bekannt guten Qualitätswaren wahrnehmen, die Ihnen mein

großer Inventur-Ausverkauf bietet

Nur noch diese Woche

— bis 6. Februar — dauert er. — Sichern auch Sie sich die großen Vorteile und kaufen Sie jetzt! Preis-nachlaß auf reguläre Waren wie bekannt gegeben 10% bis 15% bis 25% — Modeartikel, Reste usw. zum Teil zu einem Bruchteil des früheren Wertes.

Eduard Wehner, Wilsdruff
Manufaktur Modewaren fertige Kleidung

Ball

Basen- und Kranzblumen, Papfen, Pilze, Dill, Palmen, Bänder, Gold- und Silber-Reduze immer am billigsten u. schönsten nur bei Hesse, Dresden, A., Schefelstraße 12, pt. 1—IV.

Schleifanstalt

Schärfen v. Rasiermessern, Scheren, Bekleid., Garten-, Haus- und Klüngergeräten, Einziehen von Sieben

Schirm-Reparaturen

Kurt Ubertz,
Wilsdruff Reifner Str. 206

Vieh-Kastration!

Bestellungen werden aller 8 Tage erledigt.
Dostal,
Vieh-Kastrierer, Wilsdruff Dresdner Straße 215.

Amtshof

Morgen Sonntag
Der beliebte Fünf-Uhr-TEE
Stimmungsmusik Tanzmusik Schlagsahne

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle medi-zinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12—4 Uhr, Herren 4—8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.

Die 7. Grüne Woche

Grüne Woche Berlin 1932.

Die diesjährige „Grüne Woche“, schon die siebente ihrer Art, welche die riesigen Hallen am Kaiserdamm füllt, stellt sich die volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe, in einer Zeit, wo zwangsweise unsere Einfuhrmöglichkeiten aus dem Auslande immer weiter zurückgehen, den Beweis zu liefern, in wie hohem Maße die eigene Erzeugung unserer Landwirtschaft das Nahrungs- und Genussmittelbedürfnis des eigenen Landes schon jetzt befriedigen kann, und ferner, welche Steigerungen durch organisatorische und technische Verbesserungen noch möglich sind.

längst unentbehrlich gewordenen Reit- und Fahrturniere vertreten. Dazu kommt dann noch, um nur das Wichtigste zu nennen, die Jagdausstellung mit den schönsten Trophäen aus dem ganzen Reiche, und auf dem Freigelände die Modellschau der Siedlungshäuser.

Dem Gebote der Zeit entsprechend, hat der Reichslandbund, dessen Massenheerschaueen im Zirkus Busch früher immer den Auftakt zur Grünen Woche ergeben haben, dieses Jahr von einer solchen Veranstaltung abgesehen und ersetzt sie durch eine Führertagung im Reichslandbunthause.

Der erste Rundgang.

Am Eingang der Ausstellung begrüßt die Besucher die diesjährige Hauptsonderausstellung „Deutscher Wald — deutsches Holz“ die für eine verunsätmäßige Verwertung von deutschem Holz wirkt.

die Verwendungsmöglichkeiten des deutschen Holzes sowohl für alle Ansprüche der Praxis wie für die feinsten kunstgewerblichen Arbeiten vor Augen geführt.

und zwar Verpackungsmittel aus allen Ländern der Welt, um die deutsche Landwirtschaft anzuregen, auf diesem Gebiete vom Auslande zu lernen.

Die Jagdausstellung.

die in Halle III untergebracht ist, zeigt Trophäen des Jahres 1931. Oßpreußen hat das beste deutsche Rothirschgeweih geliefert.

aus Rumänien stammt das kapitalste Rothirschgeweih der Ausstellung, das von dem Fürsten Hohen-



Das deutsche Forsthaus auf der Grünen Woche.

alterung der Bevölkerung mit einem Steigen der Sterbefälle. So dürfte uns die nächste Zeit weitere Aberrückungen in Bevölkerungspolitischer Hinsicht bescheren.

Bon der allernächsten Zeit aber erwarten wir Dresdner weniger Betrüblisches. Wir hoffen sogar, von dem Trost des Faschingslaune den Sorgen des Alltags entführt und in glücklichere Sphären gehoben zu werden.

„Kallaball!“ sich als Werbemittel eine besondere Devis gesucht hat, so können und müssen auch wir übrigen diese Devis, ob wir nun wollen oder nicht, jetzt zu der unseren machen.

Sie lautet: „Anerkennung — wir schlappen weiter!“

2 c o.

Tagespruch.

Nie gabs auf Erden bleibend Glück und nie wirbs eines geben; was man erreicht hat, tritt zurück vor ewig neuem Streben.

Dresdner Spiegelbilder.

Frühlingsschneen? — Mutter, die ihren „König“ nicht kennen. — Echter Verkehrsdrängung zu Luft und zu Lande. — Sprechende Zahlen. — Aberrückungen. — Kallaball!

Kommt schon der Frühling? Ober sollen die Vorboten, die er und geschickt hat, den rauhen Händen eines Nachwinters zum Spier fallen? Der warme Sonnenschein dieser letzten Sommertage hat sie herbeigelockt, die Stare, die schon da und dort in den Vorgärten pfeifen, und sogar schon die Weidenkätzchen, die der Volksmund als Kallabällchen bezeichnet, und die demnach vier Monate zu früh in den Weidenbüschen am Ende der Elbe ausschlagen.

Wir wissen es nicht, aber eins wissen wir, nämlich, daß mit den wärmeren Tagen auch etwas anderes, für den frühlingstenden Fußgänger weniger Erquickliches, zum Vorschein kommen wird: die vielen, vielen Autos, die jetzt „abgemeldet“ in den Garagen trauern, weil ihr Herr die Steuern sparen will oder muß. Und mit dieser Aussicht auf Verhärtung des Straßendeckes tritt auch schon das Volkscyrcäidum auf den Plan, das trotz der Abnahme des Verkehrs im Winter eine Fülle von Verkehrsunfällen im Stadtgebiete in erschreckendem Maße verzeichnet hat.

Einem Rückschritt zeigt der Verkehr auf Straßenbahnen und Kraftomnibussen. Während im Jahre 1930 noch 185 Millionen Menschen auf diesen Verkehrsmitteln ihr „Fortkommen“ suchten, waren es im vergangenen Jahre nur noch 160 Millionen Fahrgäste.

Das deutsche Forsthaus auf der Grünen Woche.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Das an diesem rapiden Verkehrsdrängung in der Tat die Wirtschaftslage die Hauptschuld trägt, sei nur aus zwei Zahlen bewiesen. Dresdens Arbeitslosenziffer stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 57 000, nämlich von 31 000 auf rund 88 000.

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

Frau Vassar lachte hell auf. „Bestärkt? Lieber Doktor, darauf lassen Sie es ruhig antworten. Ich glaube eher, diese Schwärmerei wird ihr hier gründlich ausgehrieben. Sie mag einmal in der Kinderabteilung helfen — bei schweren Fällen.“

Adelgunde nickte. „Alander hätte es nie fertig gebracht, daß ich hierbliebe. Aber ich dachte an Sie.“ „An mich?“ „An Sie! Ich dachte, vielleicht lernten Sie mich ein wenig Krankenpflege.“

„Die Vassar“, warf Adelgunde trotzig ein, „nennt mich das Nananädchen.“ „Doktor Elisabeth Degeener lachte herzlich. „Dem ist doch leicht abzuhelfen.“

zouern-Sigmaringen erdichtet worden ist. Das Gewicht beträgt 17 3/4 Pfund. Ihm entsprechen auch die Maße: die Stangen sind 117 Zentimeter lang, haben einen Kolenumfang von 26 Zentimetern und eine Auslage von 97 Zentimetern. Es hat seinen Platz im Ehrenhof, gegenüber dem besten deutschen Hirsch. Beide sind umgeben von mehreren geringeren Geweihen und zehn der besten Rehkronen. Unter ihnen nimmt den ersten Platz ein Sechserbock aus der Mark Brandenburg ein, der bei Landsberg erdichtet worden ist. Mit seinen hohen, reichgeperften Stangen und 506 Gramm Gewicht wäre es das Ideal eines Gehörns,

wenn es nicht etwas eng gestellt wäre. Die 420 Rehkronen weisen heuer einen besseren Durchschnitt auf als die vorhergehenden Jahrgänge und haben mit Recht eine ganze Anzahl Auszeichnungen erhalten. Daraus ist zu ersehen, daß das Jahr 1931 durch gutes Wetter und reichliche Nahrung die Gehörnbildung begünstigt hat und daß die Wildbahn in erfreulichem Aufstiege begriffen ist. Der beste Schauspieler stammt auch aus der Mark Brandenburg. Er ist in den Tempeliner Forsten von dem Oberförster Hanneder erlegt worden.

Die Aus schmückung der Halle läßt wie immer nichts zu wünschen übrig. Zahlreiche Maler und Bildhauer haben die in diesen Zeiten doppelt wichtige Gelegenheit benutzt, Gemälde, Skizzen und Plastiken anzustellen. Ebenso schön ist die Halle II, in der die Turnierprüfungen stattfinden, von dem Maler Heitinger durch ein Gemälde, das eine Weide in Trakehnen darstellt und durch einen Preis, der Turnersejnen wiedergibt, geschmückt worden.



Ein anomales Geweih wird man auf der Jagdausstellung bewundern können; ein vierzehnjähriger mit elf Stangen.

Folgeschwere Überschwemmungen in Norwegen.

Katastrophale Wirkungen des milden Wetters. Die durch das milde Wetter verursachten Überschwemmungen und Erdstöße in der Provinz Dronheim haben sich zu einer Katastrophe entwickelt. Der ganze Eisenbahnverkehr um Dronheim ist gesperrt. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben Häuser zerstört und Brücken weggerissen, so eine 30 Meter lange Brücke über den Surna-Fluß. In Lesdalen ist durch einen großen Dammbau das Elektrizitätswert zerstört worden. In der Gegend von Silbas haben die Wassermassen alle Wege überflutet und drohen auch hier das große Elektrizitätswert zu zerstören.

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marliese Sonneborn

Copyright by Martin Frenckwanger, Halle (Saale)

„Du wirst gehegt und gepflegt, kleine Gisela. Aber ich muß mir mein Leben selbst bauen. Und wie, Gisela, wie? Aber wenn ich schon manchmal darüber nachdenke, traurig bin ich deshalb nicht. Ich werde schon noch etwas finden.“

„Ich helfe dir, du...“

„Du — Gisela?“

„Onkel Hannes ist reich — und ich bin so gut wie seine Tochter.“

„Ey lachte.“

„Kind, was geht das dich an? Sorge dich nicht um mich, kleine Freundin. Es ist gewiß nicht das, was mich zuweilen ernst und bedrückt erscheinen läßt — mehr, als daß ich es eigentlich bin.“

„Sagst du mich lieb? Sag“ — aber ehrlich.“

„Kleine, dumme Gisela — ja doch!“

„So lieb, daß, wenn ich groß wäre, du mich zu deiner Frau machen möchtest?“

„Kind, ich kann gar nicht daran denken, irgendeine zu meiner Frau zu machen. Meine Existenz schwebt in der Luft.“

„In vier Jahren kann ich heiraten. Bis dahin...“

„Bis dahin hast du mich längst vergessen und ich dich vielleicht auch.“

„Ich dich nie!“ sagte das Kind mit leidenschaftlicher Inbrunst. „Ich liebe dich! Und wenn du eine andere lieber haben solltest als mich, so würde ich alles tun, die andere zu verderben.“

„Schäm dich, Gisela!“

„Warum?“

„Was du sagst — wenn es dir ernst wäre —, würde zur Folge haben, daß ich dich verachtete.“

Wie erwirbt man die Reichsangehörigkeit?

Um die Einbürgerung bitten.

In der Öffentlichkeit ist neuerdings verstärkt die Frage der Einbürgerung des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, erörtert worden. Nach dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juni 1913, ergänzt durch ein Gesetz vom 5. November 1923, kann die Einbürgerung auf zweierlei Weise erfolgen:

1. Der betreffende Ausländer hat bei der Regierung des Landes, in dem er seinen Wohnsitz hat, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Diese Regierung kann den Antrag ablehnen. Im Falle der Annahme des Antrages entscheidet der Reichsrat, in dem Einspruch erhoben werden kann, mit der Begründung, daß die Einbürgerung dem Wohl des Reiches oder des betreffenden Bundesstaates (Landes) zuwiderlaufe. Im Einspruchs-falle entscheidet der Reichsrat mit Mehrheit.

2. Die Anstellung eines Ausländers im Reichs- oder Staatsdienst oder in einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes in Beamten-eigenschaft gilt zugleich als Einbürgerung, und zwar erwirbt der Betreffende dadurch automatisch die jeweilige Staatsangehörigkeit oder im Falle der Anstellung im Reichsdienst mit Beamten-eigenschaft die unmittelbare Reichsangehörigkeit.

Wählbar, also auch als Reichspräsidenten-kandidat, sind nur deutsche Staats- bzw. Reichsangehörige.

Der braunschweigische Innenminister Klages äußerte sich zu den Meldungen in Braunschweig, die von einer Professur Hitlers an der Technischen Hochschule wissen wollen. Er erklärte, daß ihm die Idee, Hitler zum außerordentlichen Professor der Technischen Hochschule in Braunschweig zu machen, nur durch die Zeitungen bekanntgeworden sei. Verhandlungen über derartige Absichten hätten nicht stattgefunden. Es handele sich um Gerüchte, die aus der Luft gegriffen seien.

Das neue Kabinett Buresch.

Das neue österreichische Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler und Außenminister Dr. Buresch, Vizekanzler Ingenieur Wintler, Finanzen Dr. Weidenböcker, Landwirtschaft Dr. Dollfuß, Handel Heintz, Justiz Dr. Schuschnig, Soziales Dr. Reich, Unterricht Dr. Czernat, Meer: Raugoin.

Ein weiterer Bundesminister, nämlich der zweite Vertreter des Landbundes in der Regierung, wird erst später ernannt werden. Bis dahin versieht der Vizekanzler die Geschäfte des Innern. Die Minister wurden bereits beim Bundespräsidenten angelobt.

Finanzielle Aushungerung Memels.

Der staatliche Finanzanteil entzogen.

Um den Rücktritt der memelländischen Landesregierung zu erzwingen, hat Gouverneur Mertys den am 20. Januar fällig gewordenen Finanzanteil der staatlichen Regierung für das Memelgebiet gesperrt. Damit ist es den Klassen des Memelgebietes unmöglich gemacht, am 1. Februar die Gehälter auszusahlen. Durch dieses Vorgehen des Gouverneurs wird der im Jahre 1926 abgeschlossene Finanzvertrag verletzt, der bestimmt, daß der Finanzanteil am 10. und 25. eines jeden Monats zur Auszahlung kommen muß.

Preisförmung bei Schreibmaterialien und Büroartikeln.

Ämtlich wird mitgeteilt: Die Preise für Markenartikel und Markenware im Handel von Schreibmaterialien und Büroartikeln sind meist um 10 Prozent herabgesetzt worden. Soweit dies noch nicht der Fall ist, werden die Brutto-preislisten der Händlanten, in denen die Wiederverkaufspreise des Einzelhandels empfohlen werden, außer Kraft gesetzt. Überpreise auf die von den Händlanten empfohlenen Listenpreise sind unzulässig. Die Ausschläge des Einzelhandels sind in Zukunft ohne Aufrundung auf 5 oder 10 Pfg. nur auf die effektiven Einkaufspreise zu nehmen. Wegen einer Herabsetzung der Handelspreise für häufig gebrauchte Bedarfsartikel schweden Verhandlungen.

„Du sollst mich lieb haben.“

„Ach, Gisela, das sagst du so oft. Ich weiß es nun — und komme dem Befehl nach, wie man bei uns beim Militär sagte. Aber nun laß mich allein.“

„An wen denkst du, wenn du mich forschst?“

„An einen Stern, der hoch am Himmel steht und für mich unerreichbar ist. Aber seinen Glanz von weitem sehen und mich an ihm freuen, macht mich schon glücklich.“

Werner Ley glaubte nicht, daß das Kind ihn verstand. Aber Giselas Gesicht verfinsterte sich.

„Was willst du nur mit der“, sagte sie wissend und wegwerfend. „Die ist alt und gar nicht schön — und verheiratet.“

Ley erschraf.

„Du bist dumm, Gisela. Ich spreche von einem Stern, nicht von irgendeinem Menschen.“

Sie liebte seine Hand mit scheuen Fingern.

Sie schwieg. Aber, als er nun sein Antlitz wieder dem See zuwandte und mit stillen, sehnsüchtigen Blicken ins Weite sah, beobachtete ihn das Kind mit seltsam reifem und sinnigem Ausdruck; fast wie eine Mutter ihr krankes Kind.

„Gisela, Liebling, geh!“ bat Ley. Er sehnte sich danach, allein zu sein. Seit jenem Zusammentreffen im Veld der Anodes hatte er Elisabeth Degeener nicht wieder gesehen, geschweige denn gesprochen. Aber seine Gedanken weilten unablässig bei ihr. Ihr Bild stand vor seinen Augen. Seine Seele war erfüllt von ihr.

Er verachte sich selbst.

Er warnte sich selbst.

Er redete sich ein: sie denkt nicht an dich, weiß dich nicht, ahnt dich nicht.

Aber er wachte: er belog sich selbst.

Sie, wie er, sehnte sich, träumte, sann.

Nur freilich — sie hatte ihren Beruf, ihr erfülltes Dasein. Ihm in der Stille und Latenzlosigkeit der Genesungs-tur blieb es nicht erspart, nichts anderes zu empfinden als dies zehrende, sengende Sehnen, dessen hoffnungslose Torheit er sich nur zu wohl bewußt war.

Ein „zahmer“ Leopard tötet ein Kind.

Das Raubtier im möblierten Zimmer.

Ein furchtbarer Vorfall ereignete sich in einem Mietshaus in Berlin W., in dessen Quergebäude ein Kunst-maler namens Hugo von Osten-Greven, der längere Zeit in Afrika war, zwei möblierte Zimmer bewohnt. In einem dieser Zimmer hält der Maler seit einiger Zeit einen

angeblich zahmen Leopard,

mit dem sich einigemal schon die Berliner Polizei beschäftigt hat. Der Leopard, der vielfach zu Film-aufnahmen verwendet wurde, läuft zwar nicht frei herum, sondern wird an einem Raubtierreißer festgehalten, aber dieser Reißer scheint eine nur ganz oberflächliche Fest-zung zu sein. Als am Freitag die in demselben Haus wohnende Portierfrau Charles mit ihrem ander-halb-jährigen Töchterchen aus dem Arme in die Wohnung des Malers ging, um ein Zinngefäß zu holen, riß der Leopard plötzlich von seinem Reißer los, schlang mit seiner Pranke auf das kleine Kind ein und zerstückte es buchstäblich. Die Mutter, die entsetzt um Hilfe rief, wurde von dem wütenden Tier gleichfalls angefallen und trug schwere Verletzungen davon. Der Vater des Kindes eilte herbei, schlug mit einem Hammer dem rasenden Leoparden auf den Schädel, so daß er betäubt wurde und in Eisen gelegt werden konnte. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. Der Kunstmaler, der vollständig niedergebrosen ist, wurde von der Polizei vorläufig festgenommen.

Kurze politische Nachrichten.

Als Tag der Neuwahl des Mecklenburg-Strelitzer Landtages ist vom Staatsministerium der 13. März festgesetzt worden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Schnee, der befanntlich zum Vertreter Deutschlands für den Marschall-Konferenz ernannt worden ist, wird Montag seine Reise nach dem Fernen Osten antreten.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat an den Reichsverband des Deutschen Schuh-macherhandwerks ein Schreiben gerichtet, worin festgesetzt worden ist, daß die Preisverzeichnisse bei den Schuhmachern völlig gleichlautend und einheitlich gedruckt sind. Daraus sei zu schließen, so erklärt der Reichskommissar, daß noch Preisbindungen in diesem Hand-werk beständen. Er wisse darauf hin, daß dieses Ver-fahren durchaus unzulässig sei. Die Mißstände müssen bis zum 3. Februar beseitigt werden.

Die Generalverwaltung des ehemaligen preussischen Königshauses teilt mit: Die in diesem Jahre so be-sonders große Anzahl von Bestellungen der Anteilnahme am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers durch Schreiben, Telegramme und Adressen macht es leider unmöglich, einem jeden einzelnen persön-lich zu danken. Infolgedessen bittet die Generalverwal-tung darum, den aufrichtigen, von Herzen kommenden Dank Seiner Majestät für alle Kundgebungen zum 27. Januar auf diesem Wege verbreiten zu wollen.

Neues aus aller Welt

Die Suche nach dem englischen U-Boot „M. 2“ an-gelegen? Die Versuche zur Feststellung des Brachs des englischen U-Bootbootes „M. 2“ haben zu keinem Er-gebnis geführt. Der Chef der Marinestation Port-mouth berief deswegen die Vergungs- und Hebefahr-zeuge zurück. Es besteht kaum Hoffnung, daß noch An-gehörige der Besatzung am Leben sind.

Eben Hediu fährt wieder nach Asien. Der schwedische Asienforscher Dr. Ewen Hediu kehrt Mitte Februar von Schweden, wo er längere Zeit gewohnt hat, zu seiner Ex-pedition nach Asien zurück. Zunächst fährt er nach Chifago, um dort einen von dem Schwedischamerikaner Wendt ge-gründeten Buddhatemple zu errichten. Von Chifago fährt er direkt zum Hauptquartier der Asienexpedition in Peking.

„Und ihm zur Seite das eifersüchtige und wissend beobachtende Kind.“

„Gisela, geh!“ bat er zum dritten Male.

„Soll ich auch morgen fortbleiben?“ fragte sie halb traurig, halb verlegt.

„Morgen? Nein! Nur heute! Ich habe etwas Kopf-schmerzen.“

Er lägt, dachte sie. Aber sie nahm es ihm nicht abel. Wenn ich nur wüßte, ob er wirklich diese Degeener lieb hat, dachte sie, als sie ohne Gruß davonschlich. Wenn — wenn —, dann sollte sie es hüben, diese scheinheilige Person!

„Elisabeth!“

Es erfolgte keine Antwort.

„Elisabeth!“ wiederholte Eggelenz Degeener lauter. Die junge Frau wandte ihr Antlitz dem Gatten zu. Sie sah an einem der hohen und breiten Fenster des Gartensalons, von dem aus man den schönsten Blick über den See hatte.

„Du träumst, Liebes!“ sagte Herr Degeener mit halbem Lächeln. „Ich habe dich schon ein paarmal vergeblich an-gerufen. Du bist doch nicht krank? Träumen liegt so gar nicht in deiner Art!“

Elisabeth sah ihm liebevoll und doch nicht ohne eine leise Resignation in das gültige Gesicht, das noch so gar nichts Greisenhaftes hatte, obwohl die Eggelenz dreiund-dreißig Jahre älter war als seine junge Frau — alle sechsundsechzig Jahre zählte.

„Ich habe vielleicht etwas nachzujohlen“, sagte Elisabeth nicht ohne Schmelerei. „Einmal kommt wohl für jeden die Zeit, da er empfindet, daß das Leben arm ist, das nur von der Vernunft regiert wird.“

Ein Schatten glitt über das Gesicht des Mannes.

„So sprichst du Mensch, der liebt, dachte er. Meine stolze, kluge, tüchtige Elisabeth! Es täte mir leid, wenn auch sie der Natur diesen Joll bezahlen müßte. Je reiner das Blut, desto schmerzlicher die Flamme.“

(Fortf. folgt.)

Schultheiß-Patzenhofer

Prozeß Kagenellenbogen u. Genossen

Fünf Generaldirektoren auf der Anklagebank.

Vor der dritten Großen Strafkammer beim Landgericht in Berlin begann der Prozeß gegen Kagenellenbogen und Genossen, in dem gewiß „Transaktionen“ in der Schultheiß-Patzenhofer A. G., der weitbekanntesten Bierbrauereigesellschaft, zur Erörterung gelangen sollen. Der Prozeß, der voraussichtlich drei Wochen dauern wird, ist auf Grund der Kolverordnung vom 6. Oktober 1931 gleich vor eine Strafkammer gekommen. Damit ist die Verurteilungsmöglichkeit ausgeschlossen, so daß gegen das Urteil, das ergehen wird, so wohl die Staatsanwaltschaft als auch die Angeklagten eine Revisionsmöglichkeit (Reichsgericht) haben. Kagenellenbogen wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Seine „Genossen“, die sich auf freiem Fuß befinden, sind der Brauereidirektor Dr. Sobernheim, der Handelsrichter Direktor Penzlin, der Brauereidirektor Kuhlman und der Brauereidirektor Junke ältere Herren zwischen 50 und 60. Die Anklage lautet gegen alle fünf Generaldirektoren auf Bilanzverschleierung. Kagenellenbogen wird außerdem als schuldig, im handelsrechtlichen Sinne Untreue begangen zu haben. Ferner hat die Staatsanwaltschaft gegen ihn und Penzlin Anklage wegen Herausgabe eines Prospektes mit irreführenden Angaben erhoben.

Die Vernehmung Kagenellenbogens. Bei der Vernehmung der Angeklagten gab zunächst der Generaldirektor Kagenellenbogen einen Überblick über die Gliederung der Gesellschaft. Danach ist Kagenellenbogen

Vorstandmitglied der Dresdener Spiritfabrik gewesen und als solcher mit Dr. Sobernheim von Schultheiß bekannt geworden. Im Jahre 1921 sei es zu der Interessengemeinschaft gekommen, nachdem die Dresdener Spiritfabrik die in der O. S. W. K. A. G. umgewandelt worden sei, bereits eine Interessengemeinschaft mit Kahlbaum gehabt habe. In Wahrheit sei die Interessengemeinschaft tatsächlich ein Fusion gewesen. Er sei damals Vorstandmitglied der O. S. W. K. A. G. gewesen, in den Aufsichtsrat von Schultheiß gekommen und gleichzeitig im Direktorium der Interessengemeinschaft beider Gesellschaften, also

einer Dachgesellschaft gewesen. Schließlich sei er Generaldirektor der Schultheiß-Patzenhofer A. G. geworden, nachdem im Herbst 1930 die Fusion erfolgt sei. Außerdem sei er noch stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Commerz- und Privatbank gewesen. Kagenellenbogen erörterte dann einen mit der Deutschen der Danat, der Commerz- und Privatbank und der Dresdener Bank geschlossenen Konjunkturalvertrag vom 13. Dezember 1928, der sich

mit Stützungsstufen beschäftigte. Zu dieser Zeit seien die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft außerordentlich gut gewesen. Er habe deshalb bei der Rückzahlung nie irgendwelche Gefahren gesehen. In Holland sei ein Konjunkturalvertrag zum Zwecke des Aufbaus von Stützungs- und Schultheiß-Aktien geschlossen worden, weil man aus geschäftlichen Interessen eine Kurspflege habe durchführen wollen. Das Kapital habe drei Millionen Dollar betragen. In dem Effektenbuch seien die Elbaufsichtliche Bank, die Vollständige Kaufmannsbank und die Commerz- und Privatbank

beteiligt gewesen. Schultheiß habe die Garantie übernommen müssen, bei einem Verlustgeschäft die Aktien zu Einheitspreisen

zu übernehmen. Er habe sofort durchgesehen, daß dieses Hollandkonjunkturalvertrag nicht ausreiche, um die Kurspflege richtig durchzuführen, weshalb er Unterredungen mit Goldschmidt gehabt habe, um ein Danatbankkonjunkturalvertrag zu gründen, das Nachfolger des Holland-Konjunkturalvertrages werden sollte.

Der Konjunkturalvertrag des Danatbankkonjunkturalvertrages habe drei Millionen Dollar betragen, und sei später auf sechs Millionen Dollar erhöht worden, wobei man auch andere Vertragsbedingungen gemacht habe. Die Danatbank sei mit 2 Prozent am Gewinn beteiligt worden und beim Verlustgeschäft ausgeschlossen. Letzteres sei aber nur durch ein Versehen von ihm geschehen. Der Schultheiß-Konjunkturalvertrag sei bei den Stützungsstufen der Konjunkturalverträge mit 36 Millionen Mark beteiligt gewesen.

Es kam dann zur Sprache, daß bei den Transaktionen anlässlich der Gründung des kleinen Danat-Bank-Konjunkturalvertrages Schultheiß-Aktien auch Aktien, die sich

in persönlichem Eigentum Kagenellenbogens befanden, mitverkauft wurden. Kagenellenbogen erklärte dazu, es sei manchmal erforderlich gewesen, Privatgelder flüssig zu machen, zumal zur damaligen Zeit sein Gehalt noch niedrig gewesen sei. Er habe aber keine privaten Geschäftshandlungen stets parallel mit den Geschäftstransaktionen des Konzerns getätigt. Von den ganzen Konjunkturalverträgen habe er Dr. Sobernheim Mitteilung gemacht, jedoch habe man dem Aufsichtsrat nichts gesagt, weil man nicht die Verantwortung habe übernehmen wollen, gerade in einem sorgenvollen Augenblick diese geschäftliche Angelegenheit dem Aufsichtsrat zu unterbreiten.

Kagenellenbogen betonte dann noch, daß er kein wilder Spekulant sei; er habe auch sein eigenes und das Vermögen seiner Familie in Schultheißaktien festgelegt und habe sein Vermögen dabei verloren.

Die Vernehmung der anderen Angeklagten. Nach der Vernehmung Kagenellenbogens wurde Dr. Sobernheim vernommen. Er erklärte, daß er von den Transaktionen und Konjunkturalverträgen Kagenellenbogens gewußt habe; er habe aber nicht gewußt, daß diese Geschäfte in Lasten der Schultheiß-Patzenhofer A. G. gingen. Die ganze Angelegenheit erkläre sich

aus dem unbürokratischen Wesen Kagenellenbogens. Kagenellenbogen habe sehr selbständig gehandelt, doch seien niemals Streitigkeiten entstanden, weshalb man ihm habe gewähren lassen. Direktor Penzlin sagte aus, daß Kagenellenbogen die Konjunkturalverträge unterschrieben habe; er sei jedoch von Kagenellenbogen unterrichtet worden. Direktor Kuhlman erklärte, daß ihm der Zufall einen Brief der Danatbank in die Hände gespielt habe, aus dem er ersehen habe, daß Schultheiß bei der Danatbank Verpflichtungen in Höhe von 2 Millionen Mark hatte. Bei seinen Nachforschungen habe er dann erst von den Konjunkturalverträgen erfahren. In einer Rücksprache mit Kagenellenbogen sei dieser der Ansicht gewesen, daß es sich für das Unternehmen katastrophal auswirken müsse, wenn die Sache öffentlich bekannt würde. Aus diesem Grunde habe er Kuhlman, die Verantwortung auf sich genommen, dem Aufsichtsrat keinerlei Mitteilung von den Konjunkturalverträgen zu machen. Auch Direktor Junke hat zunächst von den Konjunkturalverträgen keine Kenntnis gehabt. Er habe zwar auf dem Standpunkt, daß dem Aufsichtsrat von diesen Verträgen hätte Mitteilung gemacht werden müssen, er sei aber schließlich den Vorschlägen Kagenellenbogens beigetreten, daß es besser sei, den Aufsichtsrat nicht zu unterrichten, weil dies verhängnisvolle Folgen für den Konzern gehabt hätte. Die Verhandlung wurde sodann auf Montag vor

mittag vertagt.

„Fräulein Deutschland 1932.“ Wir haben eine nagelneue Schönheitskönigin! Von einem der zahlreichen „Komitees“, die für solche Dinge Zeit haben, wurde in Berlin eine junge Dame aus Eberfeld, die 19jährige Ruth Behnen, zum „Fräulein Deutschland 1932“ oder auf deutsch: zur „Miß Germany“ 1932“ erkornt.

Graf Hellsdorf verhaftet, aber wieder aus der Haft entlassen. Im Berliner Kurfürstendamm-Prozeß wurde bei Beginn der Verhandlung am Freitag der Angeklagte Graf Hellsdorf aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Gegen den Grafen Hellsdorf war auf Antrag des Staatsanwaltes ein Haftbefehl erlassen worden, weil er einer der letzten Verhandlungen unentschieden fortgeblieben und zu einer Fährertragung seiner Partei nach München gefahren war. Der Graf, der sich am Donnerstag mit dem Flugzeug von München nach Berlin zurückbegeben wollte, machte infolge Nebels in der Nähe von Würzburg notlanden. In Würzburg wurde er verhaftet. Nach der Gerichtsverhandlung ist er wieder aus der Haft entlassen worden.

Ein Waschbär in Pommern. — Kein Jägerlatein! Bei Seebuckow im pommerschen Kreise Schlawe fingen die Jäger eines Försters einen Waschbären, der sich unter einem Baumstamm eine Höhle gebaut hatte. Das Tier, das sonst nur in Nordamerika vorkommt, muß einem Jäger entlaufen sein.

Drei Fischer ertrunken. Auf dem Stausee bei Rohnow im Kreise Vubitz lag ein schweres Bootunglück ereignet. Drei Fischer waren mit einem Boote zum Fischfang ausgefahren, sind aber von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Als man nach den Vermissten Ausschau hielt, fand man das Boot hieloben treibend auf. Die Leichen der Verunglückten sind auf dem Grunde des Sees bei dem hohen Wasser gesichtet worden; sie konnten jedoch bisher nicht geborgen werden.

Die Brüder Sklarek und ihre Wahrfagerin.

Laßt Blumen sprechen. Im Sklarek-Prozeß kam das Gericht auf die Wahrfagerin Seidler zu sprechen, zu der Max Sklarek sehr eng gegangen sein und mit der ihm eine unzertrennliche Freundschaft verbunden haben soll. Frau Seidler soll von Max Sklarek sehr viel Geld erhalten haben. Davon erklärt sich auch, daß Frau Seidler nach der Vernehmung der Brüder Sklarek für die Verteidigung von Max Sklarek

einen Betrag von 8000 Mark zur Verfügung stellte. Leo Sklarek sagt, daß auch er zu Frau Seidler gegangen sei, ihr aber nur Blumen gebracht habe. Als er ihr einmal Rosen mitgebracht, habe Frau Seidler zu ihm gesagt: „Rosen sind ein Zeichen von Liebe.“ Er sei dann nur noch mit Fliedersträußen hingegangen.

Humor des Auslandes.



Verleugnung der Situation.

— da da unten — heb mal ein bißchen an. Der Koffer ist mit den Füße gefallen!

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marliese Sonneborn
Copyright by Marliese Sonneborn, Halle (Saale)

„Man muß auch der Phantasie ihr Recht gönnen“, fuhr Elisabeth fort, als ob sie seine Gedanken erriete.
„Für der Phantasie?“
„Nicht schließlich jedes Gefühl Phantasie? Wir träumen uns eine Vollendung und erleben eine Enttäuschung.“
Degeener stand auf und trat neben seine Frau.
„Wie wundervoll die Farben heute sind! Gemalt würde man sie nicht glauben.“
„Wah! Du sagst, daß die Wirklichkeit zuweilen sogar die Phantasie übertrifft?“
„Ungefähr.“
Die junge Frau schweig. Sie blickte zum anderen Ufer des Sees hinüber.
„Drüben liegt das Sanatorium“, sagte der Mann, ihrem Blick folgend.
„Ja!“ erwiderte die Frau.
„Es klingt gepreßt.“
„Sehst du dich auch heute hinüber? Den einzigen Nachmittag der Woche, an dem ich dich für mich fordere?“
„Ich weiß nicht...“
„Du liebst deinen Beruf, wie eine andere Frau ihr Kind.“
„Meinst du?“
„Hast du Neigung zu einer Fahrt auf dem See?“
„Elisabeths Augen leuchteten auf.“
„Ja!“ sagte sie voll Inbrunst.
Degeener besah ein leichtes Motorboot, das groß genug war, eine elegante, wenn auch wenig geräumige Kajüte zu umschließen. Elisabeth stieg heute nicht hinab. Sie blieb am Bug und ließ ihre Augen trinken. Die Sonne

Aus dem Gerichtssaal.

Der „Verkehrsunfall“ des Versicherungsswindlers.

Ein unerschütterter Betrugsvorfall.
Im August 1931 wurde der Dresdener Kriminalpolizei ein Verkehrsunfall gemeldet, der sich auf der Vaagner Landstraße in der Nähe des Schönhübels abgespielt haben sollte. Ein 33jähriger Zimmermann aus Dresden, der angeblich von einem sibirischen Kraftwagen angefahren sein sollte, wurde bewusstlos in die Diakonissenanstalt eingeliefert. Der Verletzte und ein Kaufmann aus Dresden, der als Hauptzeuge austrat, beschwerten in der Gerichtsverhandlung die Einzelheiten des Unfalles, was die Verurteilung des Kraftwagensführers zur Folge hatte. In

einem Zivilrechtsstreit forderte der Verletzte 18 000 Mark. Der Wagenführer und die Wageninassen, die noch am gleichen Tage ermittelt werden konnten, behaupteten nach wie vor, daß der Unfall überhaupt nicht stattgefunden habe. Die nun von der Kriminalpolizei vorgenommenen, umfangreichen Erörterungen führten zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Verletzte, der vor Gericht beschworen hatte, den Hauptzeugen bis zu dem Unfalltage nicht gekannt zu haben, mit diesem schon seit längerer Zeit befreundet war und kurz vor dem Unfall sogar mit ihm einen Abonnementversicherungsvertrag abgeschlossen hatte. Der Kriminalpolizei gelang ferner die Feststellung, daß der Zimmermann und sein Freund schon früher Dritten gegenüber von dem geplanten Unfall erzählt und betont hatten, daß es dabei auf eine Rente abgesehen war. Beide Personen wurden dem Gericht zugeführt.

Niemand, der ihr Walten und Wirken beobachtet hätte, wäre imstande gewesen, ihr etwas anderes nachzusagen als ernste und sachliche Pflichterfüllung.

Und doch...
Zum ersten Male stand Doktor Elisabeth Degeener ihrer Arbeit mit einer gewissen ablehnenden Kritik gegenüber.

Zum ersten Male war in ihr ein dunkles Fragen: Wozu ich nicht zu schade zu dieser Arbeit? Zu diesem Nicht-Bestimmen an einen Versuch, dessen Erfolg mehr als zweifelhaft ist?

Sie lebte ihr Leben nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit des Wissenschaftlers, der sein Menschentum vergräbt unter dem Dienst eines unpersonlichen Zweckes.

Ein volles, eigenes Menschentum — war es nicht besser?

Sie schalt sich nicht um dieser Gedanken willen.

Sie lächelte ein wenig über sich.

Es war nicht ein Lächeln des Spottes, es war ein Lächeln des Glückes.

Das es das gab...
Daß sie es erleben durfte...

Sinnend ruhete ihr Blick zuweilen auf Gisela, dem glücklichen Kinde, das ihn täglich vielleicht sah. Sie strich ihr über die dunklen, weichen Locken.

Hatte vielleicht auch seine Hand hier einmal gerührt?

Sie vermißte, Gisela nach ihrem Freund zu fragen, wie sie es vordem in scherzender Färslichkeit getan.

Sie fühlte, daß er an sie dachte, wie sie an ihn.

Und sie fühlte, wie eines Tages diese ihre Sehnsüchte sie zueinander reißen würden — hinweg über... Ach Gott! Wer konnte wissen, über was alles hinweg?

Sie fürchtete sich nicht und wehrte sich nicht.

Sie ließ sich vom Strom der Zeit ihrem Schicksal entgegenreiben.

„Doktor Degeener“, sagte van Delden und winkte sie geheimnisvoll beiseite. „Was ist das mit dieser ländlichen Schönheit, die Sie zu mir gewiepen haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Im Bauernsterben

Schwe von Ludwig Waldbreder.

und sagt ihm: „Nachbar — ich halt' was j' reden mit Dir.“

Die Bäuerin wackelt auf's neue. Wie eine Klammer liegt sie um ihre Kehle. Ein noch innen gerichtetes Schluchzen erschüttert die Kräfte von Grund aus.

Eine Bewegung geht durch die Bekleidungen. Ein Auge hebt sich zum Giebelhaken auf und noch eins. Dem hat's einen Hund gegeben und er ist noch einen Schatten bleicher geworden.

Der dritte Mal steht eine reine Stille in der Stube. Dann hallt der auf, der das seltsame Wort gesprochen. Der Giebelhaken weicht ab. Er schaut sich um. Die beiden Giebelhaken sind noch nicht zurück.

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Die hauseigenen Männer der Gemeinde Finkenell trafen sich zufällig einmal beim Oberen Müller und machten unter sich aus: Bei einer Verfeinerung löst sich künftig keiner mehr bilden.

Die Bäuerin wackelt auf's neue. Wie eine Klammer liegt sie um ihre Kehle. Ein noch innen gerichtetes Schluchzen erschüttert die Kräfte von Grund aus.

Eine Bewegung geht durch die Bekleidungen. Ein Auge hebt sich zum Giebelhaken auf und noch eins. Dem hat's einen Hund gegeben und er ist noch einen Schatten bleicher geworden.

Der dritte Mal steht eine reine Stille in der Stube. Dann hallt der auf, der das seltsame Wort gesprochen. Der Giebelhaken weicht ab. Er schaut sich um. Die beiden Giebelhaken sind noch nicht zurück.

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der Prinz Bernadotte gab uns Befehl, mit gefälltem Bajonette einen Angriff auf die Oesterreicher zu machen. Die Kavallerie umritt mit der reisenden Artillerie den Berg.

Es wurde Abend, und ich kam auf Feldwache. In der Nacht von dem bis zwölf Uhr wurde ich auf meinen Posten kommandiert. Es war sehr finster, und ich hatte mir die Umgegend nach dem Feinde nicht besichtigen können.

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

Der hat offenbar so jähtrübende Gesichts nicht erwartet. Rot läuft das schmerzschwitte Gesicht an. Die aufsteigenden Augen nehmen dem Gesicht die Schwärze seiner Jügel wieder.

Man merkt's dem Mann auf der Schwelle an, daß er am liebsten wieder die Türe im Rücken hätte. Aber er ermannt sich, tritt ein und bietet den Gruß: „Guten Abend allerseits!“

An glühenden Schwaben prallt das Feuer aus den brennenden Ziegeln von Gornsdorf. Schwere schwere Soldaten...

Mit bellendem Schreie nähern die Partisanen des Regiments...

„König, nicht parodieren! Schieße! Schieße!“ rief er. Da...

„Der König!“ Die feine Stimme macht ihn freundlich...

„Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er.

nicht. Das ist der Feind! Und nun bricht es herein wie...

„Der König!“ Die feine Stimme macht ihn freundlich...

„Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er.

„Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er.

„Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er. „Geh!“ rief er.



Nummer 2 Januar 1932 21. Jahrgang

Die Napoleonischen Kämpfe.

Als wir nach acht Stunden von Regensburg entfernt waren,...

auf dem Stode ruhte, und deckte sich mit seinem Mantel zu. Nachdem er unge-

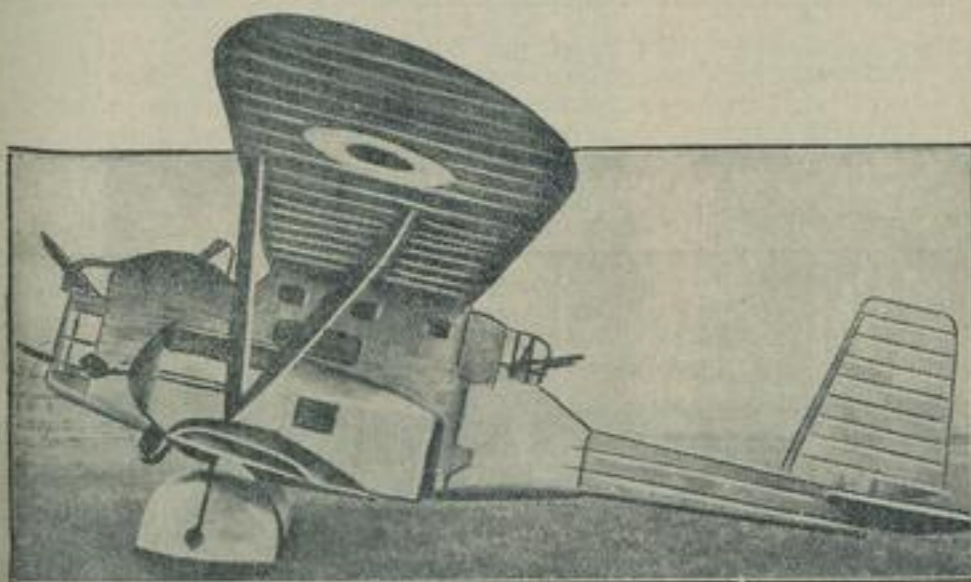
Wir mußten nun wieder vorrücken, und jetzt entstand auf den Flügeln ein...

(Fortsetzung folgt).

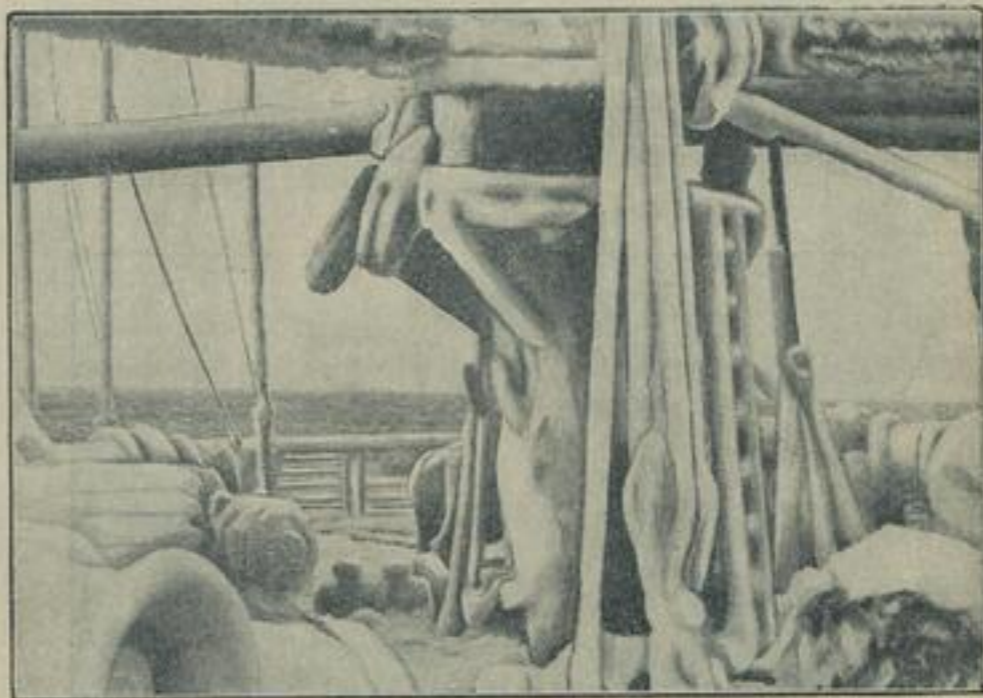
Der König siegt

Illustrierte

Wochenbeilage zum Wilsdruffer Tageblatt.



Eine Woche vor der Abrüstungskonferenz: neue Luftrüstungen!
In Frankreich hat man jetzt — eine Woche vor Beginn der Weltabrüstungskonferenz — das neue Luftflottenbauprogramm fertiggestellt, das alles bisher Dargestellte in den Schatten stellt. Es sind Bombenflugzeuge von ganz neuem Typ vorgelesen. Das erste dieser Flugzeuge ist schon fertig und wird in den nächsten Tagen in Dienst gestellt. Wir zeigen hier eine kürzlich fertiggestellte französische Kampfmaschine, die bei einer Beladung von vier Mann drei Zwillingmaschinen mit je 50 Kilogramm Sprengstoff an Bord hat. Die Maschine entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 270 Stundenkilometern und hat einen Aktionsradius von 650 Kilometern.



Die „Bremen“ im Winterkleid.
Das Deck des Schnelldampfers „Bremen“ bot bei seiner Ankunft in Neapoli dieses Bild mit der phantastischen Eisbildung.



Eine Maschine, die Verbrecher sucht!
Diese kleine Maschine wird gegenwärtig von der Polizei auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft, da sie — nach Angabe ihres Erfinders — innerhalb kürzester Zeit jeden Verbrecher aus dem Verbrecherarchiv der Polizei herausfindet. Sind bestimmte Merkmale bei dem Gesuchten bekannt, so werden an den Hebeln die entsprechend bezeichneten Stangen gezogen. Der Apparat sortiert automatisch bestimmte Kartengruppen aus, bis schließlich die Karte des mit den bekannten Merkmalen übrigbleibt.



Immer an dem Strich lang.
Die amerikanische Polizei hat eine neuartige Methode zur einwandfreien Überführung von Betrunklenen eingeführt: bei der Einlieferung ins Unterluchungsgefängnis muß der Verdächtige auf einem geraden weißen Strich entlanglaufen. Dieser „Spaziergang“ wird im Film festgehalten und dient dann später als Beweis bei der Verurteilung.



Ein argentinisches Freundschaftsgeschenk für Deutschland.
Der argentinische Botschafter in Berlin, Dr. Restelli (links), hat dem Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin ein Gemälde des argentinischen Nationalhelden San Martin überreicht, das ein Geschenk seiner Regierung darstellt und als Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland dienen soll. Der frühere Staatsminister und jetzt Direktor des Institutes, Prof. Boelch (links neben dem Bilde), übernahm das Bild und dankte namens der deutschen Regierung für das wertvolle Geschenk. An der Feier nahmen auch teil (von rechts) der argentinische Militärattache und der deutsche Botschafter in Buenos Aires, Dr. v. Keller.



Freund nimmt Abschied — für wie lange?
Am 29. d. d. — dem französischen Außenministerium — übergab jetzt Frankreichs langjähriger Außenminister Briand (links) sein Portefeuille dem Ministerpräsidenten Laval (rechts), der nun auch noch das Außenministerium leiten wird.



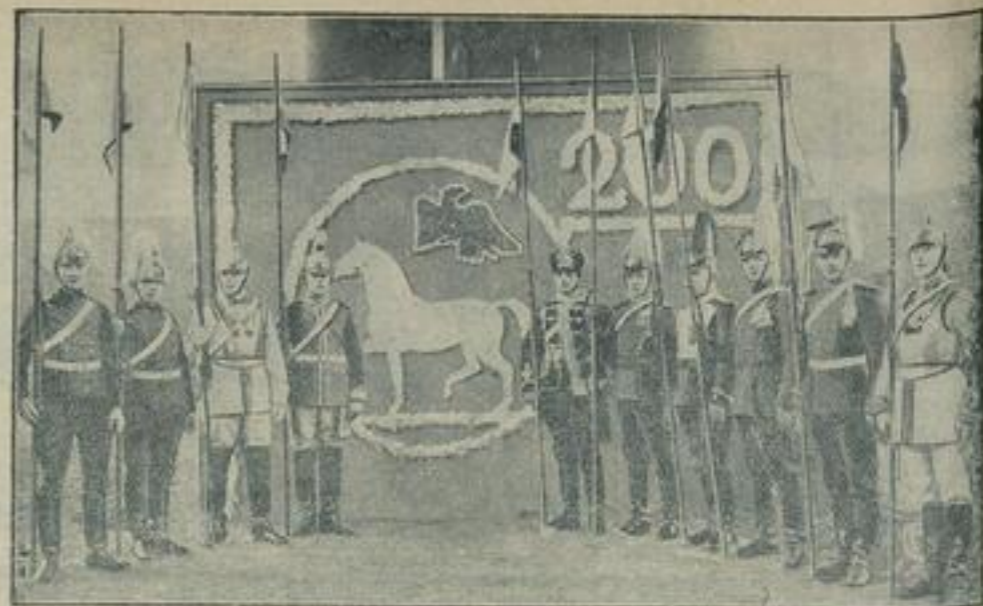
Balken ausbrüche und Erdbeben in Guatemala.
In der mittelamerikanischen Republik Guatemala traten die beiden Vulkane Fuego und Acateango (im Hintergrund) plötzlich in Tätigkeit. Mehrere Ortschaften, so auch das hier abgebildete Antigua, wurden völlig zerstört. Auch große Kaffeeplantagen, die zum Teil Deutschen gehören, wurden ver-



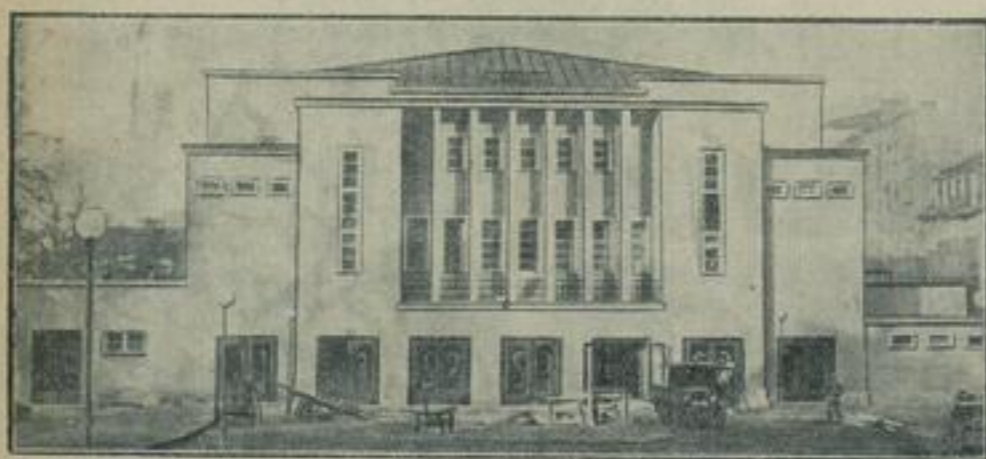
nichtet. Die Erdstöße waren so stark, daß sie sogar noch in der benachbarten Republik San Salvador gespürt wurden, der Askenregen soll sogar über zweihundert Kilometer weit fortgetragen worden sein. Links: Die Trümmer einer Kirche in Antigua, die bei einem früheren Vulkanausbruch zerstört wurde.



Die Beisetzung des Generalobersten von Linder, des früheren Chefs des Militärkabinetts des Kaisers, fand auf dem Vornstedter Friedhof bei Potsdam statt. Eine Ehrenkompagnie der Reichswehr sowie viele ehemalige Kameraden gaben dem Toten das letzte Geleit.



Der Lustloft zum Reit- und Fäherturnier bildete die Generalprobe zu der großen Reichswehr-Schaunummer „Das Denkmal der deutschen Kavallerie“, bei der nicht weniger als zweihundert Pferde Verwendung finden. In dieser Vorführung wird die Entwicklung der Kavallerie von der Zeit des Großen Kurfürsten bis auf unsere Tage gezeigt.



Die Goethe-Halle für die Jahrhundert-Feiern in Weimar. Die Stadt Weimar hat diese Goethe-Halle errichten lassen, die ausschließlich für Festlichkeiten anlässlich des Goethe-Jahres bestimmt ist. Hier werden sich im März die Geistesvertreter der ganzen Welt treffen, um die Reichsgedächtnisfeier für den Dichterkönig zu begehen. Die Halle besitzt außerdem auch noch eine eigene Bühne, auf der mehrere Stücke Goethes aufgeführt werden sollen.



Die 66. Ratstagung des Völkerbundes ist im Völkerbundpalast in Genf unter dem Vorsitz des Franzosen Paul-Boncour (Mitte) eröffnet worden.

Wer hat abgerüstet?



Für Deutschland nur Tanktruppen. Bekanntlich ist es Deutschland auf Grund des Versailler Diktats unterzogen, auch nur einen einzigen Tank zu besitzen. Um nun der Reichswehr trotzdem die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Bilde des modernen Krieges vertraut zu machen, benutzt die Reichswehr diese Tanktruppen, die von zwei Mann „Besetzung“ fortbewegt werden müssen.



Für die anderen immer neue Großtanks. Unsere früheren Kriegsgegner konstruieren unermüdlich immer neue Kriegsmaschinen. Man hat jetzt Tanks gebaut, die auf dem Lande eine Geschwindigkeit von fast 60 Stundenkilometern erreichen und die jedes Hindernis nehmen können.



Fischfang auf der Elbe auch im Winter. Eine hervorragende Aufnahme vom Fischfang auf der Elbe, der auch im Winter nicht aussetzt.



Vor der Besetzung Schanghai durch die Japaner. Die Lage im Osten verschärft sich von Tag zu Tag. Nachdem jetzt der Schanghai-er Stadtrat den Japanern erklärt hat, daß er nichts gegen antijapanische Demonstrationen und Verbände sowie gegen den Boykott japanischer Waren unternehmen würde, haben die Japaner die Besetzung der Stadt beschlossen.



Englische Propaganda für die Abrüstungskonferenz.
 Mehrere Vereinigungen in London demonstrierten vor einigen Tagen gemeinsam für die Weltabrüstung. Auf mehreren im Zuge mitgeführten Plakaten war zu lesen: „Unterjochte für Deutschland verboten! Und bei uns?“ Als Veranstalter dieser Versammlung zeichnete Lord Cecil (rechts, redend), der Vorkämpfer Englands für den Völkerverbund und für die Weltabrüstungskonferenz.



Bildbericht vom mandchurischen Kriegsschauplatz.
 Oben (links): japanische Maschinengewehrabteilung geht gegen die chinesische Linie vor — (rechts) gefangene chinesische Soldaten werden zur Hinrichtung von einem Japaner abgeführt — unten (links): japanische Truppen ziehen mit requirierten Tieren und Schwären ab — unten (rechts): Chinesische Infanterie im Schützengraben bei Chinchow. Nach der guten Ausrüstung zu schließen, scheint es keine Räuberbanden zu sein, wie Japan in seinen Berichten angibt.



Die Beisetzung der Königinwitwe Sophie,
 der Gemahlin des verstorbenen Königs Konstantin von Griechenland und Schwester Kaiser Wilhelms, fand in der Krypta der russischen Kirche in Florenz statt. Der Totenmesse, die im griechischen Ritus abgehalten wurde, wohnten mehrere Mitglieder der italienischen Königsfamilie sowie Vertreter fast aller europäischen Fürstenhäuser bei.



Millionen fordern die Abrüstung.
 In Berlin werden gegenwärtig Namenslisten gesammelt, die zur Abrüstungskonferenz nach Genf geschickt werden und die die Abrüstung aller Länder, nicht nur Deutschlands allein, fordern. Die Sammlung der Listen wird im Schell-Haus durchgeführt, wo täglich Hunderte erscheinen, um auch ihren Friedenswillen kundzugeben.



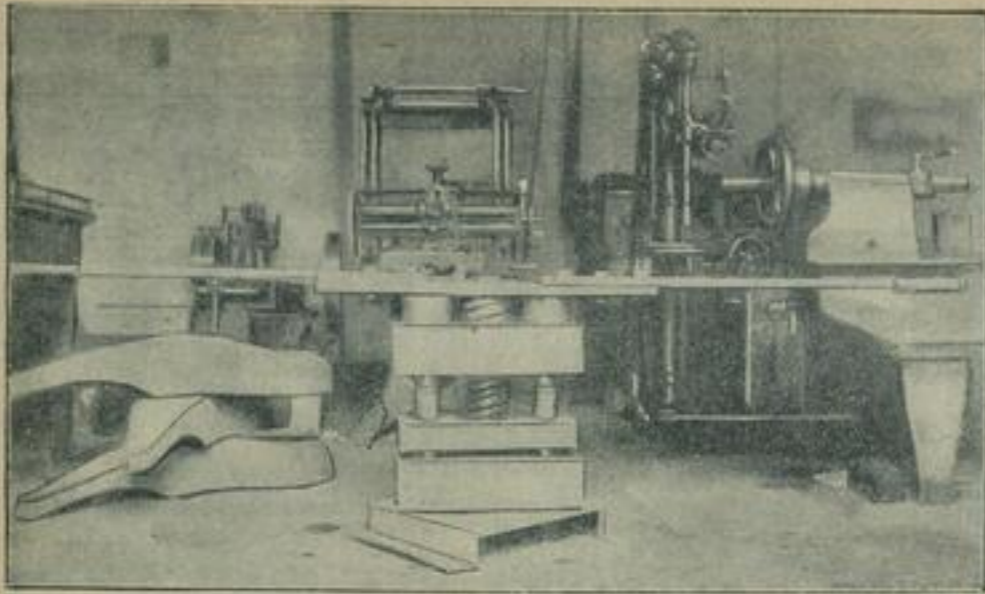
Nördlingen,
 die alte freie Reichsstadt im Ries im bayerischen Schwaben. Mit ihren jahrhundertalten behäbigen Bürgerhäusern, mit ihren Mauern und Türmen wirkt sie wie ein letztes Stück Mittelalter, das fast unberührt vom Wandel der Zeiten in das zwanzigste Jahrhundert hineinragt.



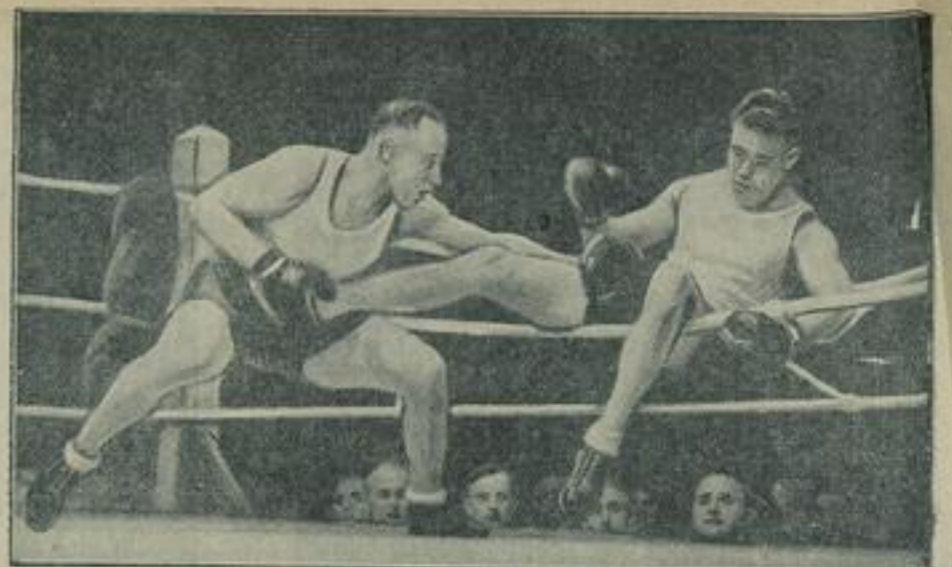
Neue Bilder vom Zustand in Spanien.
 Der nach den letzten Nachrichten von den Regierungen niedergeschlagen sein soll. Demonstranten, die das Gefängnis von Bilbao stürmen wollen, werden von dem Gefängnisdirektor (rechts, auf der Treppe) gewarnt.



Kampff um Harbin,
 Die Stadt Harbin in der chinesischen Mandchurei, als Knotenpunkt der Südmandchurischen und der Nordchinesischen Eisenbahn von größter Bedeutung, ist der Schauplatz blutiger Kämpfe geworden.



Die Werkstatt des großen Holzschwingers Seeban. Ein Bild in den „Arbeitsraum“ des Holzschwingers Dr. Seeban in Berlin-Lichterfelde. Am Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30.000 Zweimarkstücke herstellte.



Bitte, immer im Ring bleiben!
Bei der in Berlin durchgeführten Vorveranstaltung zwischen Polizei-Amateur-Boxern aus Paris, London und Berlin geschah es mehr als einmal, daß die Kämpfer infolge der schlechten Ringbespannung nahe daran waren, sich im Zuschauerraum wiederzufinden. Auf unserer Seite wird gerade der Londoner Barnes von seinem Besieger Galkewski (Berlin) gegen die Berpannung geschickt.



Schotzschlehen unserer Gebirgstruppen. Die Vorbereitungen für die deutsche Heeres-Skimeisterschaft, die Anfang Februar in Schreiberhau ausgerichtet wird, sind im vollen Gange. Außer den rein sportlichen Übungen, wie Langlauf und Patrouillenlauf, wird auch gefechtsmäßiges Schießen geübt. Als Ziel dienen Guaminimänner, wie sie der Reichswehrsoldat im Bilde aufstellt.



Eine 15-Jährige als Turnierreiterin. Die junge englische Sportlerin Dottie Dence ist trotz ihrer 15 Jahre eine hervorragende Reiterin und hat sich schon über 700 Preise in Reit- und Springkonkurrenzen geholt. Sie wird auch nach Berlin kommen, und hier beim Internationalen Reitturnier Anfang Februar gegen Deutschlands beste Reiterinnen antreten.



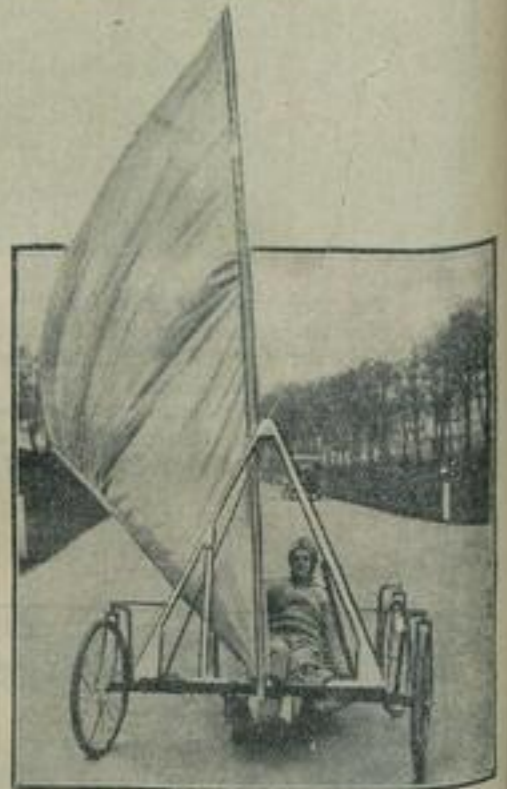
Deutschlands erste staatlich geprüfte Reitlehrerin. Als erste deutsche Frau bestand Fräulein Ursula Kießling, eine Assistentin der Reinen Reitschule in Halle, die staatliche Prüfung als Reitlehrerin.



Neuer Flugrekord Hinterindien—Paris. Der französische Flieger Coddos (Mitte) hat zusammen mit seinem Landsmann Robida (links) eine hervorragende flugsportliche Leistung aufgestellt: er verbesserte den von dem Franzosen Costos (rechts) aufgestellten Flugweltrekord für die Strecke Longking (Französisch-Indochina)—Paris auf 77 1/2 Stunden. Wie man sieht, hatte sich zur Begrüßung der Flieger bei ihrer Ankunft auf dem Pariser Flughafen Le Bourget der bisherige Rekordinhaber, Costos, persönlich eingefunden, um seine Landsleute zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen.



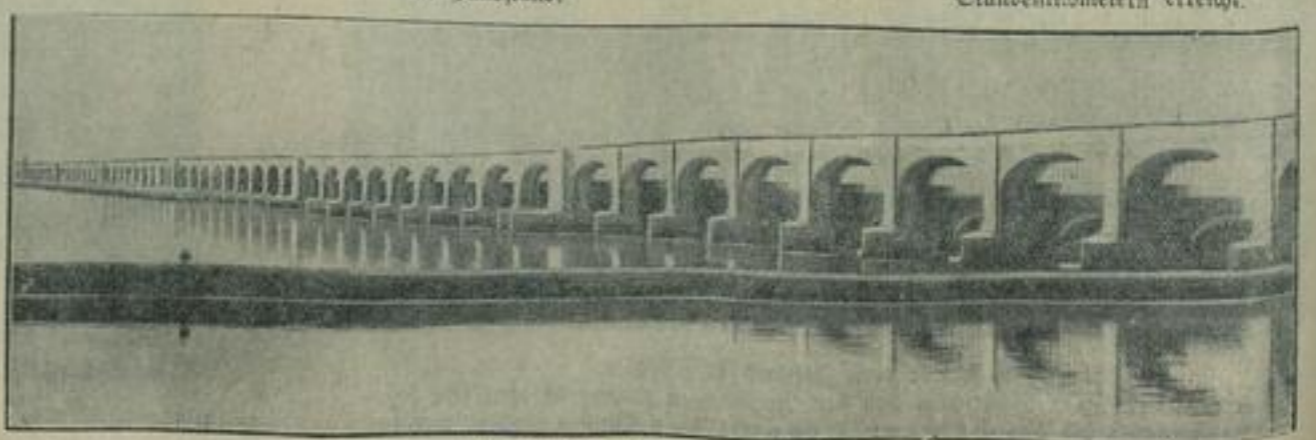
Wer wackelt nach?
Ein junger amerikanischer Student hat es durch jahrelanges Training zu dieser wohl einzig dastehenden Leistung gebracht: er läuft ohne jede Schwierigkeit Hockschub im Handstand!



Ein neuer Sport: Windsiegeln. Ein Berliner Ingenieur hat jetzt dieses Fahrzeug auf der Autorennbahn in Berlin-Grünwald vorgeführt. Es besteht aus einem leichten Gefäß und einem großen Segel. Der „Segelwagen“ hat bei Versuchen bereits Geschwindigkeiten von 100 Stundenkilometern erreicht.



Dirschfeld überbietet seinen eigenen Weltrekord! Beim Hallensportfest des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes in Frankfurt am Main überraste der vielköche Meister im Kugelstoßen, Dirschfeld-Allenstein, durch die hervorragende Leistung von 16,07 Metern. Er hat damit seinen eigenen Weltrekord um drei Zentimeter verbessert und gezeigt, daß wir bei den Olympischen Spielen in Los Angeles ganz auf ihn rechnen können.



Der größte Staudamm der Welt. In Anwesenheit des Vizekönigs von Indien wurde der größte Staudamm der Welt seiner Bestimmung übergeben. Unsere Aufnahme gibt einen eindrucksvollen Begriff von der Größe dieses fast acht Kilometer langen Damms über den Indus.

Na
Das
gerid
Nr. 26

Es
aus
des
Rin
mü
dann
dem
u n
Ziel
Zu
breit
alle
war
ein
aber
den
janz
sch
den
s n
lob
gew
Das
nah
ein
dine
dem
Gran
alles
das
vom
zun
mit
ik, w
nele
und
migl
zu w
ja sel
den
Artik
den
und d
wie d
Anwe
Zeit
Jäng
rat en
d a n
Berpf
G
Japan
radie
wend
sieh
siehe
es ab
Ereit
Unter
Streit
beiden
gear
matisch
So ein
einand
Wäster
Wäch
Wölfer
A r e
Nach,
zu ver
bieren
lofer
aktion
U
ganze
schne
reich
des
B e d
O f e
es für
mehr
die G
schüt
idee
Wäster
schebe
nifait
Oten

Der
B
stätt
läng